



INSPIRATION - BEWUSSTSEIN - ZEITGEIST

Yvonne Doritz

Deine Liebe lebt überall, schöne Pferdeseele



ES IST EIN WARMER MORGEN und ich gehe, wie jeden Morgen, jeden Mittag, jeden Abend zu dem Gelände, welches vor vier Wochen dein letztes Zuhause werden sollte. Vom ersten Moment berührte deine große Pferdeseele mein Herz auf ganz besondere Weise und schon nach wenigen Tagen wiehertest du tief und kamst mir entgegen, sobald ich dich rief. Waren diese Momente voller Präsenz für unser beider Seelen die Nahrung, für dessen Begegnung wir uns verabredet hatten? Und wer oder was entscheidet, wann und wie ein Leben zu Ende geht? Heute vor 14 Tagen bist du gegangen, in der Nacht vom 16. auf den 17. November atmetest du dein junges Leben aus.

Konnte ich nichts weiter tun, als an deiner Seite zu sein und dich mit Seelengesängen zu begleiten, mit dir in allen Sprachen dieser Welt zu sprechen und zu singen? Die Engel und das Universum anzuflehen, sie mögen dich lebend durch diese Kolik tragen und deine unendliche Tapferkeit als Hoffnung sehen zu wollen, dich in ein paar Stunden wieder in der bereits vertrauten Art und Weise auf deinem Gelände laufen zu sehen? Leider kam es anders.

Als ich dich am Freitagabend besuchte, um dich einem Freund vorzustellen, bemerkte ich eine leichte Zurückhaltung im Ausdruck deiner Freude. Doch wie gut kannte ich dich denn? War dies schon Grund zur Sorge? Gegen halb eins in der Nacht kamen wir zurück von einem musikalischen Abend und natürlich wollte ich dich kurz besuchen. Ich rief dich, doch du ließest dich nicht blicken und ich hatte kein gutes Gefühl. Wir besorgten Taschenlampen, um dein Gelände auszuleuchten, und in der Lichtreflektion deines Auges sah ich dich, liegend! Du hattest deinen schönen Kopf gehoben

und ich hörte dein leises, tiefes Wiehern. Zum ersten Mal betrat ich dein Gelände und ging vorsichtig und mit der dir bereits vertrauten Sprachmelodie tönend auf dich zu, beobachtete dein Verhalten. Darf ich näherkommen? Möchtest du berührt werden? Was ist mit dir?

Ich lauschte deinem Atem, berührte sanft deine Stirn und versuchte, Hilfe zu holen. Ich rief einige Menschen an, von denen ich wusste, dass sie sich mit Pferden sehr gut auskannten, doch ich erreichte niemanden. Ein Tierarzt mitten in der Nacht? Da werde ich kein Glück haben, wegen „so etwas“ steht hier keiner auf, hörte ich meinen Begleiter sagen. Wegen „so etwas“? Hier kämpft gerade ein Tier um sein Leben, das war deutlich. Vielleicht die über 80-jährigen deutschen Nachbarn rausklingeln? Mitten in der Nacht? Oder den Palmero finden, der am Tag zuvor dem Pferd etwas Futter und Wasser brachte? Ich hatte ihn angesprochen, wusste nun seinen Vornamen und welches Auto er fuhr, doch was nutzte das jetzt?

Was sagt meine Intuition? Kann ich meiner inneren Stimme überhaupt in aller Klarheit folgen? Oder bohrt sich bereits ein tiefer Schmerz in mein Herz, der jede Wahrnehmung zu überlagern droht? „Bleib bei ihm“, vernehme ich leise in mir, und so mache ich es. Wir verbringen die Nacht auf dem Gelände, du stehst immer wieder auf, um dich dann erneut abzulegen und es scheint jedes Mal beschwerlicher zu werden, deinen großen Körper einigermaßen sanft auf Mutter Erde sinken zu lassen. Die spitzen Steine zwischen dem Klee verletzen dich und du hast bereits einige Schürfwunden. Ich versuche stark zu bleiben, denn was nutzt dir jetzt meine Angst um dich? Ich singe und spreche und ermutige dich, mit Bildern, die ich dir mental zu übermitteln versuche, deinen Lebenswillen zu kräftigen. Plötzlich stehst du wieder auf, kommst auf mich zu und berührst mit deinen Nüstern mit unglaublicher Zartheit meinen Solarplexus, drehst dich zur Seite und gehst einige Schritte, um dich erneut abzulegen. Ich sehe we-

nig später, wie dir gelartiger Speichel aus dem Maul tropft, mir laufen die Tränen und ich singe mit erstickter Stimme indianisch anmutende Melodien. Es regnet stark und wir sind wohl beide bereits nass bis auf die Haut. Die Taschenlampe schwächelt, wir auch. Du bist unendlich tapfer und ich bin so stolz auf dich! Vielleicht geschieht ein Wunder? Und wenn ja, wie sehen Wunder aus?

Dein lautes, tiefes Stöhnen verheißt nichts Gutes, du kämpfst, von Schmerzen gepeinigt. Ich bin da, ich bin bei dir, du bist nicht allein, flüstere ich tränenerstickt und empfangen unendliche Liebe von dir, die uns umhüllt. Dein tiefes, stöhnendes Ausatmen wird deutlich schwächer und nun singe ich mit klarer Stimme ein Lied, von dem ich weiß, dass du es kennst.

Die Klänge tragen deinen letzten Atemzug. Du liegst ausgestreckt am Boden, ich streichle dich und rede mit dir, singe erneut und spreche zu dir, aus deiner Nase tropft ein Rinnsal Blut. Dein Körper beginnt zu erkalten, dein Auge schaut in die Leere. Ich bleibe bei dir, bis der Tag erwacht, durchströmt von Liebe, Schmerz und Dankbarkeit, dir begegnet zu sein. Ein Regenbogen zeigt sich dort, wo du gestorben bist und man sagt mir, dass du nun frei und mit wehender Mähne in deiner Herde über die Prärie galoppierst, dass es dir gut ginge. Es muss wohl so sein!

Du hast mein Herz geküsst, geliebte Pferdeseele! Das Universum ist groß, die Wege der Liebe unergründlich und die Gewissheit, dass wir uns eines Tages, wann und wo auch immer, wiedersehen, lässt mich kraftvoll, zuversichtlich und irgendwie verändert das Leben betrachten. Ein Leben auf dieser unergründlichen Insel, auf der du deine Spuren hinterlassen hast, *mi corazón!!*

YVONNE DORITZ
ist Personal & Voice Coach,
Sprecherin und Sängerin.
Sie lebt seit 2018 auf La Palma.
www.voicemotion.de